



Pressemitteilung

Koblenz, 30. November 2010

Gemeinschaftsklinikum Koblenz-Mayen, Kemperhof Koblenz

**Gemeinschaftsklinikum
Koblenz-Mayen**

ZENTRALE DIENSTE

Kerstin Dillmann
Öffentlichkeitsarbeit/Marketing

Koblenzer Straße 115-155
56073 Koblenz

Telefon: 0261 / 499- 1004
Telefax: 0261 / 499- 1020

kerstin.dillmann@
gemeinschaftsklinikum.de
www.gemeinschaftsklinikum.de

Bankverbindungen:

Sparkasse Koblenz
BLZ: 570 501 20
Konto: 489

Postbank Köln
BLZ: 370 100 50
Konto: 386 54-505

Zahl der HIV-Erkrankungen nimmt weltweit zu

Experte des Kemperhofs informiert zum Weltaidstag über die Lage in der Region

KOBLENZ. Das Robert Koch-Institut hat anlässlich des Weltaidstags 2010 aktuelle Zahlen rund um die infektiologische Erkrankung veröffentlicht. Demnach wird die Zahl der HIV-Neudiagnosen in Deutschland im Jahr 2010 auf etwa 3000 geschätzt und ist damit ähnlich hoch wie in den Vorjahren. In Rheinland-Pfalz leben nach Angaben des Instituts rund 2400 Menschen mit HIV und Aids und die Zahl der dortigen Neuinfektionen beziehungsweise Neudiagnosen 2010 wird mit etwa 100 angegeben. Dazu erläutert Dr. Ansgar Rieke, Leiter der Immunologischen Ambulanz des Gemeinschaftsklinikums Kemperhof Koblenz: „Die niedrigste Zahl der Neuinfektionen wurde im Jahr 2001 festgestellt und steigt seither wieder vor allem in der Gruppe der Männer, die Sex mit Männern haben.“ Unter den geschätzten 70 000 Menschen die in Deutschland mit HIV oder Aids leben, seien nach Angaben des Robert Koch-Instituts etwa 42 000 Männer, die sich beim Sex mit Männern, und dazu etwa 10 000 Betroffene, die sich heterosexuell, infiziert haben. Dazu kämen noch etwa 7300 aus Hochprävalenz-Regionen anderer Länder, die in Deutschland leben. Etwa 10 000 Menschen infizierten sich darüber hinaus durch intravenösen Drogengebrauch.

In der Immunologischen Ambulanz des Kemperhofs werden zurzeit über 600 Patienten mit einer HIV-Infektion in allen Stadien behandelt. „2009 kamen 43 und im Jahr 2010 insgesamt 35 Patienten mit einer Neudiagnose HIV hinzu“, erläutert Rieke. Im vergangenen Jahr seien im nördlichen Rheinland-Pfalz zwei Menschen an Aids verstorben.

Die Neudiagnosen bei HIV betreffen im nördlichen Rheinland-Pfalz jedoch nicht nur junge Menschen, sondern auch eine zunehmend größer werdende Zahl von Patienten, die über 65 Jahre sind. „Oftmals wurde hier zu spät an die Möglichkeit der HIV-Infektion im Vorfeld gedacht. Dies beeinflusst die Überlebenschancen des Betroffenen und führt zu vermeidbaren Todesfäl-

len an Aids, weil die Diagnose der HIV-Infektion nicht früh genug gestellt wurde“, betont Rieke. Ohne Ansehen der Person sollte bei entsprechendem Risiko vor allem bei ungeklärtem Gewichtsverlust, anhaltenden Durchfällen, Pilzinfektionen des Mundraumes, Lungenentzündung, Gürtelrose, bei bestimmten Tumorerkrankungen und bei allen sexuell übertragenen Erkrankungen deswegen immer auch unabhängig vom Lebensalter an HIV gedacht und getestet werden.

Nach Ansicht des Experten spielen beim Anstieg der HIV-Neuinfektionen auch andere sexuell übertragbare Erkrankungen eine Rolle. „Ein Verzicht auf Safer-Sex bei bekanntem HIV-Status kann paradoxerweise dazu führen, dass andere sexuell übertragbare Erkrankungen wie Syphilis, Tripper und Chlamydien-Infektionen zunehmen und über Schleimhautdefekte den Weg für das HI-Virus bahnen“, sagt Rieke.

Doch im Allgemeinen habe sich jedoch das Bild der HIV-Infektion durch deutlich verbesserte Behandlungsmöglichkeiten bei den Therapien stark verändert und HIV bedeute heute eine chronisch behandelbare Infektionserkrankung. „Die Lebenserwartung von Menschen mit HIV hat sich erheblich verbessert und wird heute mit der von anderen chronischen Erkrankungen, wie zum Beispiel Diabetes Mellitus, verglichen. Durch die modernen Therapien werden die Patienten älter und daher rücken Begleiterkrankungen der HIV-Infektion in den Vordergrund. Hier sind insbesondere Veränderungen des Herz-Kreislaufsystems, der Leber, der Knochen und der Niere hervorzuheben“, so Rieke. Die wissenschaftliche Forschung beschäftige sich aufgrund dessen zunehmend mit dem älter werdenden Patienten mit HIV-Infektion und auch Schwangerschaften bei HIV sind nach Meinung des Experten heute keine Seltenheit mehr: „In den vergangenen Monaten wurden insgesamt sechs Kinder HIV positiver Mütter im Kemperhof geboren und bei keinem der Kinder wurde das HI-Virus festgestellt.“

Trotz der verbesserten Lebenserwartung habe sich dennoch nicht viel an der sozialen Stigmatisierung von Betroffenen geändert: „HIV als verhaltensauffeckende Diagnose führt immer noch zu Ausgrenzung, Diskriminierung und dem Bruch sozialer Beziehungen. Für eine immer größer werdende Zahl von Menschen mit HIV ist die AIDS-Hilfe Koblenz eine wichtige Anlaufstation zur psychosozialen Begleitung. Mit einem Büro in der Immunologischen Ambulanz des Kemperhofs ist sie neben den zahlreichen Präventionsaufgaben vor Ort präsent“, unterstreicht Rieke.

Für alle Altersgruppen und alle sozialen und gesellschaftlichen Schichten gelte unabhängig von der sexuellen Orientierung weiter die bekannten Präventionsregeln eines Safer-Sex, dies insbesondere, weil immer mehr Menschen mit HIV leben.